

BIG

Stadt **GRAZ**

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 4 | Juli 2009

Hauptstadt der Lebensfreude

Es gibt keinen Grund, Graz im Sommer zu verlassen – aber viele, hier zu bleiben.

SEITEN 2/3



Kunterbunt

Das städtische Sommerprogramm für Jung und Alt präsentiert sich heuer umfangreicher denn je.

SEITEN 4/5



Linientreu

Prof. Kubinzky begibt sich auf Spurensuche nach dem öffentlichen Verkehr im historischen Graz.

SEITEN 8/9



Wasserfest

Wie eine Rückstausicherung dem Wassereinbruch in den Keller einen wirkungsvollen Riegel vorschiebt.

SEITEN 10/11



Lehrreich

Die führende Gerontologin Europas, Ursula Lehr, über die Geriatriischen Gesundheitszentren der Stadt Graz.

SEITE 15



Baro d'Evel, fast schon Stammgäste bei La Strada, machen mit Mitteln der Poesie, Musik und Akrobatik neuen Zirkus.

Hauptstadt für

Sie sehen keinen Anlass, in diesem Sommer auf Reisen zu gehen? Das erscheint durchaus verständlich, wenn Sie in Graz leben.

Graz gilt aus vielerlei Gründen als die Stadt mit der höchsten Lebensqualität Österreichs. Und mit jedem Jahr mehren sich die Argumente, die steirische Landeshauptstadt zu besuchen oder gar GrazerIn zu werden. GrazerIn zu bleiben, versteht sich ohnehin von selbst. Warum dem so ist, das wird alljährlich in den Sommermonaten besonders erkennbar, wenn Auge, Ohr und Gaumen in noch größerer Dichte als sonst bespielt werden. Wer da nicht vor Ort weilt, versäumt etwas.

Es sind nicht selbst ernannte, sondern nach sorgfältiger Prüfung durch nationale und internationale Institutionen verliehene Titel, mit denen sich die Murmetropole offiziell schmücken darf. Zur Kulturhauptstadt gesellte sich im Vorjahr das Prädikat Genusshauptstadt hinzu, wobei die beiden Begriffe ja fließend ineinander

übergehen. Ein kulinarisches Erlebnis ist ebenso ein Kulturgut wie ein Konzertabend mit Nikolaus Harnoncourt, und beide reichen sie dem Konsumenten zu höchstem Genuss.

Bis der steirische Herbst ins avantgardistische Land zieht, überlagern sich andere Festivals geradezu (siehe Kästen unten). Und weil sich das mediterrane Flair der Stadt auch auf Klima bezieht, finden viele der Veranstaltungen unter freiem Himmel statt. Dies geschieht entweder auf einer eigenen Freilichtbühne wie den frisch um- und ausgebauten Kasematten, oder aber es wird ein schöner Hof temporär zur Konzertarena. Die zahlreichen Straßenmusikanten finden mit dem Weltkulturerbe ohnehin eine Kulisse vor, wie sie stimmungsvoller nicht sein könnte.

800 Stadtbauern

Die Genusshauptstadt Graz, zugleich Bauerngemeinde Österreichs, darf sich aufgrund achthundert Stadtbauern auch Genussregion nennen und liegt zudem im Einzugsgebiet zahlreicher anderer. Die bunte

Kultur(und) Genuss

Lebensmittelvielfalt wird auf vierzehn Bauernmärkten augenscheinlich, wodurch sich sowohl Kundschaft wie auch Produkte über kurze Wege freuen. Letztere finden sich neu interpretiert oder klassisch verkocht in ausgewählten Gastronomiebetrieben vom Spitzenrestaurant bis zum gutbürgerlichen Gasthaus wieder. Eine weitere Möglichkeit, das schmackhafte

Angebot zu entdecken, ist die Buchung eines kulinarischen Altstadttrudgangs unter info@graztourismus.at. Bis in den Oktober hinein bekommt man dabei jeweils samstags und sonntags vier wunderbar harmonisierende Gänge an vier verschiedenen Adressen serviert und erfährt dazwischen interessante und unterhaltsame Geschichten zur hiesigen Koch-

kunst von gestern und heute. Romantikern und Verliebten sei die Bestellung des so genannten Grazer Picknickkorbes, gefüllt mit den saisonalen Köstlichkeiten der Genussregionen, angeraten (Bestellung unter Tel. 82 22 120). Denn immerhin hat Graz jede Menge Grün, in das man sich ungestört zurückziehen kann. Infos unter www.genusshauptstadt.at.



Graz mit seiner breiten Palette von der so genannten Hoch- bis hin zur Trinkkultur bietet Kulturgenuss für Universalisten.

Der Bürgermeister



Der Grazer Sommer bringt Sie gleich zu Beginn in die Zukunft. Beim Robocup vom 29. Juni bis 6. Juli können Sie in der Stadthalle staunen, was Roboter heute schon alles können. Praktisch mit Schulschluss startet der schon traditionelle Jazz-Sommer auf der neu gestalteten Kasemattenbühne und bietet eine schillernde Mixtur aus Weltstars, Legenden und HeimspielerrInnen. Die styriarte wird heuer anlässlich des 80. Geburtstags unseres Maestros Nikolaus Harnoncourt sich selbst und uns Klassikfreunden besondere Geschenke bereiten. Aber auch all jenen, die sich Sorgen um die Beschäftigung ihres

Das wird ein Sommer!

in Schulferien befindlichen Nachwuchs machen, können wir versichern, dass Jugend- und Sportamt mit ihrem Programm dafür sorgen, dass der kreativen und sportlichen Entfaltung unserer Kinder und Jugendlichen gratis oder kostengünstig Tür und Tor geöffnet sind. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer in Graz und einen erholsamen Urlaub, so Sie in den nächsten Wochen einen haben. Für das Bleiben haben wir vorgesorgt, wenn es Sie trotzdem in die Ferne zieht, kommen Sie gesund und mit schönen Eindrücken wieder.

Siegfried Nagl

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

styriarte

Die Heim(fest)spiele des bahnbrechenden Dirigenten Nikolaus Harnoncourt bringen seit fast einem Vierteljahrhundert neue oder verloren geglaubte Sichtweisen unseres musikalischen Erbes. Dem diesjährigen Motto „Der Menschheit Würde“ gemäß leitet der Maestro unter anderem – nur scheinbar verwunderlich – eine konzertante Aufführung von George Gershwins Oper „Porgy and Bess“. Die klingenden Boten der Humanität, allesamt von Weltrang, sind heuer vom 26. Juni bis 26. Juli zu erleben. www.styriarte.com

Jazz-Sommer

Im außergewöhnlichen Ambiente von Kasemattenbühne und Dom im Berg präsentieren sich vom 9. Juli bis 1. August internationale Superstars und fantastische Neuentdeckungen von Gilberto Gil über Marla Glen bis zu den Woodstock-Legenden Canned Heat und Melanie. Der kleinere Bruder, die Jazzkonzerte der ebenfalls international renommierten Grazer Szene im Generalihof, starten am 1. Juli und enden am 26. August. www.jazzsommergraz.at, www.grazjazz.at

AIMS

Junge KünstlerInnen aus aller Welt besuchen seit Ende der Sechzigerjahre die umfangreichen Lehrgänge des American Institute of Musical Studies und verfeinern ihr Können, alte Meister zu interpretieren. Heuer sind sie vom 6. Juli bis 15. August in der steirischen Landeshauptstadt zu Gast und treten als Straßenmusikanten ebenso wie in Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit. Bei jedem ihrer Auftritte wird die Begeisterung spürbar, mit der sie bei der harmonischen Sache sind. www.aimsgraz.at

Kammermusikfest

Das feine Festival unter der musikalischen Leitung des Cellisten Erich Oskar Hütter bespielt Kirchen, Schlösser und sonstige nicht alltägliche Konzerträume wie Almböden und sogar Tropfsteinhöhlen im ganzen Land. Heuer ist es unter dem Motto „Entfesselt“ zwischen 17. Juli und 6. August mit hochkarätigen Ensembles wie dem Artis Quartett, dem orientalischen Ensemble Watar – es vereinigt Palästinenser und Israelis – oder dem Casal Quartett unterwegs. www.grazerkonzertagentur.at

Fotos: La Strada/Laurencon; Graz Tourismus/Wiesenhofner

Serenata

Im Grazer Joanneumhof, einem der schönsten Arkadenhöfe Österreichs, hat sich mit Serenata eine in jeder Hinsicht leicht zugängliche Veranstaltungsreihe etabliert. Klassisches und Jüngerer – oft in ungewöhnlicher Besetzung, wenn sich etwa vier Saxophonisten eines Cembalokonzerts von Bach annehmen – sorgen für das Klangerlebnis, ein südliches Buffet bedient den Gaumen. Die Abendmusiken unter freiem Himmel finden zwischen 22. Juli und 23. August statt. www.serenata.at

vokal.total

Die nun schon elfte Auflage dieser Großveranstaltung des Steirischen Sängerbunds bringt wieder A-cappella-Gruppen aus aller Welt für eine Woche nach Graz. Im Rahmen von vokal.total läuft vom 27. bis 30. Juli im stimmungsvollen Ambiente des Dom im Berg auch ein internationaler Wettbewerb für Jazz- und Pop-Ensembles um den ansehnlich dotierten World Swingle Award. Ebendort findet am Schlußtag von vokal.total auch das große Preisträgerkonzert statt. www.vokal.at

La Strada

Das Festival für Figuren- & Straßentheater macht zwischen 31. Juli und 8. August mit ihren ungewöhnlichen Künsten an ungewöhnlichen Orten wiederum die ganze Stadt zur Bühne. Produktionen aus Graz und ganz Europa verquicken das Schöne und Spektakuläre mit dem Leisen und Lebensklugen. Da gibt es Hasenmenschen, schwebende Pianisten oder verzaubert sich der Zirkus selbst. Und nicht zuletzt wird die Verflechtung europäischer Kulturen ersichtlich. www.lastrada.at

Die Qual der Wahl

Schon lang vor Sommerbeginn erstellt die Stadt Graz ein Ferien- und Freizeitprogramm für Jung und Alt. Heuer umfangreicher denn je.

Es bedarf monatelanger Action in den zuständigen Büros, ehe die kleinen und großen NutznießerInnen der Bemühungen in Action treten können. Sportamt und Seniorenreferat stellen für viele tausend GrazerInnen alljährlich ein Sommerprogramm zusammen, das in seiner Bunttheit kaum zu übertreffen ist. Der Bogen spannt sich vom Floßabenteuer auf der Sulm über den Einweisungskurs im Segelflug bis hin zum Tanzkurs für ältere Semester. Aufgrund der Attraktivität des Gebotenen, aber auch, weil die Teilnahme entweder kostenlos oder gegen einen geringen Unkostenbeitrag erfolgt, ist die rechtzeitige Anmeldung (siehe Kästen) dringender angeraten. Außerdem gibt es auch heuer wieder die Kindererholungsaktion des Amtes für Jugend und Familie, in deren Rahmen für mehr als fünfhundert Grazer Kinder Zuschüsse zu Kosten von Feriencamps geleistet werden.

Sommerhits

Jede Menge Spannung, kreatives Erleben in freier Natur, Handwerkliches und Koch-künstlerisches bietet das Ferienprogramm des Kinderstudios, wie es in der Broschüre „Sommerhits für Grazer Kids“ zusammengestellt ist. Nach Altersgruppen gestaffelt ist für alle 6- bis 14-Jährigen im Zeitraum zwischen 13. Juli und 11. September ganz bestimmt etwas Faszinierendes dabei. Während die einen einen Erlebnistag am Pferdehof verbringen oder sich mit den Vierbeinern zum Geierkogel aufmachen, gestalten die anderen eine eigene Radiosendung. Wieder andere leben wie die IndianerInnen des 18. Jahrhunderts in einem dreitägigen Lager (also ohne Handy!), durchwandern den Kesselfall, treiben auf einem selbst gebauten Floß dahin oder lernen, wie man einen richtigen Fisch fängt. Die stolzen BesitzerInnen geschickter Hände sind bei einer Pumuckl-stunde, in der Holzspielzeug getischlert wird, gut aufgehoben, oder auch am Schau-bauernhof am Lustbühel, wo Papier wie einst von Hand geschöpft wird. Dass gesundes Essen auch gut schmeckt,

erfährt man bei „Crazy Burger trifft junges Gemüse“, wenn nach der gemeinsamen Zubereitung das Ferienmenü gemeinsam verspeist wird und solcherart noch besser mundet. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier noch einige der durchwegs attraktiven Programmpunkte genannt: Bei einer Musical-Theater-Woche wartet die vielleicht erste Konfrontation mit Rampenlicht und dem damit verbundenen -fieber, eine Fotorallye durch Graz eröffnet neue Blickwinkel, ein Slackline-Workshop im Augarten bringt die Kids ins Gleichgewicht. Die Chancen stehen gut, dass sie sich schon nach wenigen Stunden auf die Kunst des Seiltanzes verstehen.

29 Sportarten

Plätze für 4.869 Grazer Jugendliche – so viele, wie noch nie – bietet das Sommerprogramm des Grazer Sportamts. Alle 29 Sportarten werden als Wochenkurse geführt, pro TeilnehmerIn können bis zu vier Disziplinen in Anspruch genommen werden. Auf die 8- bis 18-Jährigen warten spannende Tage zu Wasser, zu Lande und in der Luft, wobei das gemein-



Entdecke dein Talent beim Musical Workshop!

same Erleben den Spaß an der Bewegung noch einmal verstärkt. Geboten werden gängige Sportarten wie Tischtennis, Tennis, Mountainbiken, Orientierungslauf, Judo und Karate oder Reiten, weiters solche, die sich in den letzten Jahrzehnten bei uns etabliert haben (Golf, Beachvolleyball, Inlineskaten, Beach Soccer, Sportklettern), und schließlich

im Grazer Sommer

jene, die gerade dabei sind, sich zu etablieren (American Football, Baseball). Im Kletterpark Hilmteich gibt es Spannung und Action bei kniffligen Outdoor-Spielen in oft luftiger Höhe, körperliche und mentale Fitness steigern sich beim Bogensportkurs, WassersportlerInnen können zwischen Kajaken auf der Mur, Segeln, Windsurfen und Wasserschifahren (alles im Schwarzl Freizeit-zentrum) wählen, angehende Aeronauten werden am Flughafen Graz in die Theorie und Praxis des Segelfliegens eingewiesen, ...

Tanzkurse, Walking-Seminar

Ein Kurs im Bogenschießen ist zwar nicht dabei, aber der Bogen des Angebots des Veranstaltungsprogramms „Sommer Graz 55plus“ ist wie immer weit gespannt und abwechslungsreich: Von kulturellen Fahrten, Wanderungen, Stadtführungen reicht das Angebot über Vorträge und Nordic Walking-Seminar bis zu zwei Tanzkursen. Seit 27 Jahren schon ermöglicht das Veranstaltungsreferat des Sozialamtes es den älteren Grazerinnen und Grazern, den Sommer aktiv zu verbringen, neue Orte und interessante

Menschen kennen zu lernen. Vom 7. Juli bis 30. September warten unter anderem folgende Schmankerl: Fahrt „zum Lodenwalker“ nach Schladming und Ramsau, botanische Reise ins Burgenland, Wanderung mit dem „Turnauer Dreigesang“ am Pogusch, Ausflug in die Heimat des Höllerhansls (Reinisch- und Rosenkogel), Vortrag über „Wie Blumen lieben“, Schwammerlwanderung mit Besuch der Hundertwasser-Kirche in Bärnbach und und und.

Und das (beinahe) Beste am Sommerprogramm: Der Unkostenbeitrag für die Veranstaltungen ist sozial gestaffelt – SeniorInnen, deren Einkommen 865,09 Euro (Alleinstehende) bzw. 1.297,05 Euro (Ehepaare) nicht übersteigt, fahren z. B. um nur zwei Euro pro Person mit! Wo Sie das Programm erhalten, lesen Sie im Infokasten rechts.

Übrigens: Eröffnet wird der „Sommer Graz 55plus“ am Montag, 6. Juli, 10 Uhr, im Merkursaal, Neutorgasse 53, Parterre – mit musikalischer Umrahmung, Vorstellung der Programmbroschüre und einem Glaserl Sekt. Der Eintritt ist frei, Einlass ist ab 9.30 Uhr.

Programm

Die Sommerferienprogramme sind beim Amt für Jugend und Familie in der Kaiserfeldgasse 25 (Sommerhits) bzw. Sportamt am Stadionplatz 1 in Liebenau erhältlich, sie liegen aber auch im Büro des zuständigen Stadtrats Detlev Eisel-Eiselsberg, bei den Portieren von Rat- und Amtshaus sowie in den Bezirksämtern auf. Zudem können sie von der städtischen Homepage www.graz.at (bitte die Suchbegriffe „sommerhits 2009“ bzw. „sportprogramm sommerferien“ eingeben!) heruntergeladen werden.

Um eine ordnungsgemäße Reihung sicherzustellen, können Anmeldungen für die Sommerhits ab Montag, dem 6. Juli, 8 Uhr ausschließlich telefonisch unter 872-31 91 oder 31 94 entgegengenommen werden. Die Anmeldung für die Sportkurse hingegen erfolgt ausschließlich persönlich, und zwar am Sonntag, dem 5. Juli, zwischen 9 und 14 Uhr im Sportamt. Die Erziehungsberechtigten müssen ihren Meldezettel und den ihres Kindes mitbringen.

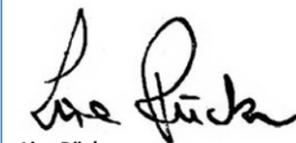
Vize-Bürgermeisterin



Bereits zum zweiten Mal findet heute in Graz der Christopher Street Day statt. Es ist der 40. internationale Gedenk- und Feiertag für die Gleichstellung gleichgeschlechtlich liebender und lebender Menschen. Zahlreiche Organisationen und AktivistInnen treffen sich

Andersrum ist nicht verkehrt

an diesem Tag am Grazer Hauptplatz und stellen unter dem Motto „Gleich viel Recht für gleich viel Liebe“ Toleranz, Respekt und Aufklärung in den Mittelpunkt eines bunten Informationstages. Dass dieser Tag in Graz immer mehr an Bedeutung gewinnt ist wichtig und gut, denn auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Lesben, Schwulen und Transgender-Personen haben wir alle noch einen weiten Weg vor uns. Kommen Sie vorbei, kommen Sie ins Gespräch, informieren Sie sich und seien Sie, dass andersrum nicht verkehrt ist.


Lisa Rucker
Bürgermeister-Stellvertreterin

Sommer 55plus

Das Programm zu „Sommer Graz 55plus“ gibt's ab Montag, dem 6. Juli 2009, in den Bezirksämtern, bei den Portieren im Rathaus und Amtshaus oder gleich direkt im SeniorInnenbüro, Amtshaus, 1. Stock, Zimmer 151 – dort, im SeniorInnenbüro, kann man sich ab 7. Juli, Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, auch zu den einzelnen Veranstaltungen anmelden. Mitzubringen sind der Meldeschein (Hauptwohnsitz muss Graz sein) und der Pensionsnachweis 2009 für die Ermäßigungen des Fahrtkostenanteils. Nähere Informationen unter Tel. 872-63 93!

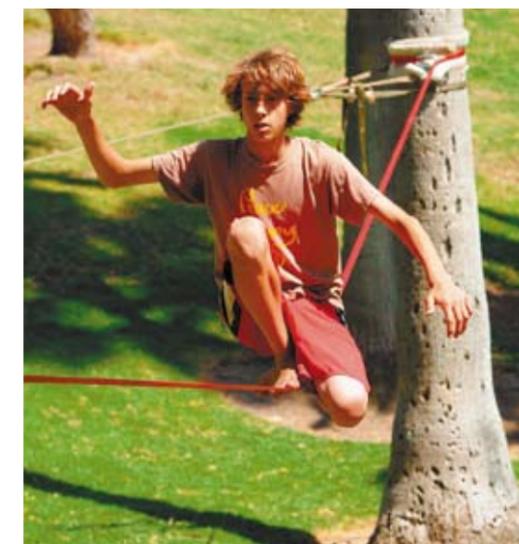


Bewegung ist einer der Schwerpunkte im Programm von Sommer 55plus.

Fotos: Amt für Jugend und Familie, SeniorInnenreferat



Auf den Spuren der Indianer.



Slackline: Ein Trendsport für Körper und Geist.



Jede Menge Genuss und Spaß garantiert die GRAZ AG ...



... etwa mit der Riesen-Wasserrutsche im Augartenbad ...



... dem Margarethenbad – hier gibt's auch einen Beachvolleyball-Platz ...



... und dem Bad zur Sonne mitgeschlossenem Spa.

Abtauchen ins erfrischende Nass: Sport, Fun & Genuss im Bad

Vom Turmsprung als Popstar bis zum Salzölpeeling: In den Grazer Bädern ist Spaß und Erholung angesagt!

Die Grazer Freibäder Augarten, Margarethen, Straßgang und Stukitz präsentieren sich

in der Sommersaison 2009 wieder mit einem abwechslungsreichen Angebot. Besonderes Augenmerk genießen wie immer Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien. Neben bestehenden Attraktionen wie z. B. Kinderspielplätzen (Novum: Kinderspielareal für Kinder unter 6

Jahren im Stukitzbad), Wasserserrutschen, Funsport-Courts oder Trampolinanlagen sorgen Kinderveranstaltungen (Info: Tel. 0 31 6/58 15 51) wie Kinderspiel- und Märchenerzähl-nachmittage, Kasperltheater oder organisierte Kindergeburtstagsfeiern für jede Menge Abwechslung.

Baby- und Kinderschwimmkurse, die regelmäßig in den einzelnen Bädern abgehalten werden, erleichtern den kleinsten Gästen zudem den Einstieg in das kühle Nass. Sportlich ambitionierte Gäste können sich unter anderem auf den Beachvolleyball-Plätzen im Margarethen- und Augartenbad,

am 5-Meter-Turm im Augartenbad und im Funsport-Court in Straßgang oder ganz locker an den Tischtennistischen – die in allen Bädern zu finden sind – austoben. Sportlich Aktive sollten darüber hinaus den 4. Juli 2009 vormerken. An diesem Tag findet nämlich der Antenne-Steiermark-Wassersprung-Event „Jump your music contest“ im Augartenbad statt. (Turm-) Sprungbegeisterte können dabei ihr Können – verkleidet als Popstar oder Popqueen – am 5-Meter-Turm zeigen. Termin: 4. Juli 2009, ab 11 Uhr (Infos: www.antenne.net oder www.freizeitgraz.at)

Preisen an. Liebhaber kulinarischer Genüsse werden mit einem 3-gängigen Tagesmenü am Schloßberg bzw. einem Cappuccino am Hilmteich verwöhnt; für Shoppingfans gibt es einen Einkaufsgutschein von Kastner & Öhler. Entspannung bringt die – ebenfalls im Paket enthaltene – Chairmassage oder ein Ganzkörper-Salzölpeeling im „Spa zur Sonne“. Kulinarischen Genuss verspricht das neue 3-Tages-Package der Freizeit Graz: „Baden & Genuss“ nennt sich die neue Card, die neben

dem klassischen Badevergnügen auch Speisen, diverse Getränke sowie Liegestuhl und Sonnenschirm inkludiert. Darüber hinaus bieten Partner der Freizeit Graz Ermäßigungen auf Leistungen am Schloßberg und Hilmteich an.

Wasser & Berg

„Wasser & Berg“ nennt sich die Card der Freizeit Graz und der Schöcklseilbahn, die vor allem Bergfexen entgegenkommt. Einen Sommer lang können Fans des Grazer Hausbergs die Schöcklseil-

bahn benützen bzw. sich in den Grazer Bädern erholen; zudem kommen Card-Besitzer in den Genuss eines Tagesmenüs im Schloßbergrestaurant und eines Cappuccinos im Café Purberg/Hilmteich.

Kontakt & Info

Freizeit Graz GmbH
Janzgasse 21, 8020 Graz
Tel.: 0 31 6/58 15 51
E-Mail: freizeit@grazag.at
www.freizeitgraz.at

Being Nikolaus Harnoncourt

Die styriarte gilt als sein alljährliches „Heimspiel“, jetzt absolviert er auch eines im Stadtmuseum.

„Was er nicht weiß, ist es nicht wert, gewusst zu werden“, zollte Bundespräsident Dr. Heinz Fischer dem inter-

national gefeierten Künstler mit steirischen Wurzeln anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Being Nikolaus Harnoncourt“ im Grazer Stadtmuseum Respekt für seine Arbeit. Die Schau sieht sich als Versuch, die Facetten einer unfassbaren Persönlichkeit zu erfassen und Einblicke in die Denkwelten des

mit seinen achtzig Lebensjahren nach wie vor lebendigsten Dirigenten der Welt zu geben. Das Ohr des Forschers und Musikers dient als Eingang in die Ausstellung in der Sackstraße 18.

„Being Nikolaus Harnoncourt“ läuft bis 10. Februar 2010 und hält täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Achter-Jahre

Der besondere Reiz des vorliegenden 472 Seiten starken Doppelbandes 38/39 des Historischen Jahrbuchs der Stadt Graz 2008–2009 besteht darin, der auffälligen Zufälligkeit nachzugehen, dass in Jahren, die mit der Acht enden, besonders bedeutende historische Ereignisse stattgefunden haben. 1848, 1918, 1938 oder zuletzt 1968 als Symbol für den Aufbruch der Jugend in eine neue Zeit. In eben diesem Jahr 1968 erschien auch zum ersten Mal das Historische Jahrbuch. Widmet sich ein erster Teil den „Achter-Jahren“ aus der Sicht zeithistorischer Forschung, so finden sich in einem zweiten Abschnitt Untersuchungen aus unterschiedlichsten Forschungsbereichen zur jüngeren Stadtgeschichte. Ab sofort im guten Buchhandel für 25 Euro erhältlich. Für die Bände 1 bis 20 wurde eine Verkaufsaktion um 2 Euro gestartet. Infos: www.graz.at/kulturserver/stadtarchiv

Fotos: GRAZ AG, Stadt Graz/Fischer



Prominent besetzte Ausstellungseröffnung: Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl mit dem Ehepaar Alice und Nikolaus Harnoncourt.

Baden & Genuss

Abgesehen von der klassischen Bäder-Infrastruktur punkten die Freizeitbetriebe in diesem Sommer wieder mit attraktiven Zusatzangeboten: Kooperationspartner der Grazer Bäder bieten im Rahmen der „graz card – bade-freuden 2009“ Golf-, Kletter- und Tanzkurse zu ermäßigten

Öffnungszeiten

Die Grazer Freibäder (Augarten, Stukitz, Straßgang, Margarethen) haben Montag bis Sonntag von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Im Bad zur Sonne, Feuerbachgasse 11, kann man sich von 6 bis 21.30 Uhr sportlich betätigen oder relaxen.



Fröhlich plantschen im Stukitzbad – im eigenen Areal für Kinder unter 6 Jahren.

Gemeinsam durch Graz –

Der ÖPNV (offiziell für: Öffentlicher Personen-Nah-Verkehr) hat in Graz eine Zukunft. Er hat aber auch eine Vergangenheit. Hier ist ein Blick zurück!

Im alten Graz war meist zu Fuß gehen angesagt. Die Distanzen waren geringer als heute. Wer es sich leisten konnte, der fuhr mit einer Kutsche, manch einer mit einem Fuhrwerk, selten ritt man hoch zu Ross.

Der Großvater des öffentlichen Verkehrs war die Postkutsche. Das den Jakominiplatz beherrschende Haus Nr. 16 (Neuhof-Gebäude, Alte Post, ehem. BH Graz-Umgebung) war im 19. Jahrhundert Standplatz für den Fernverkehr mit Kutschen. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts (1844: Eisenbahn Mürzschlag-Graz) verlagerte sich der Fernverkehr auf dampfbetriebene Züge. Vom Bahnhof nahe der Alten Poststraße und der Gemeinde Eggenberg musste man nun über die neue



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky



Annenstraße ins städtische Zentrum kommen. Wer nicht zu Fuß gehen wollte, hatte die Wahl zwischen dem Zweispänner (Fiaker) und dem Einspänner (Comfortabler). Aus den Lohnkutscher-Bestimmungen 1902: „Als Fahrgast ist jede reinlich gekleidete Person zuzulassen. Der Transport von Leichen ist unbedingt verboten.“ Der Fahrgast konnte zwischen Zeit- und Tourenfahrten wählen. Die sechs innerstädtischen Bezirke wurden fast ausschließlich im Kutschenzeitalter gebaut. Noch 1937 gab es in Graz (Bezirke I–VI) 66 Kutschenunternehmen, jenseits der Stadtgrenze waren es 45. Ihre Erben sind die Taxiunternehmer.

Schon Jahrzehnte vor der Erfindung des Autobusses, von

Nostalgikern auch Omnibus genannt, gab es in Graz eine Omnibus-Fahrordnung. Darunter war im 19. Jahrhundert eine Kutsche zu verstehen, in der einander fremde Personen das gleiche Ziel anfahren oder zumindest die gleiche Strecke fahren wollten. Wer z. B. in der Türkei ein Sammeltaxi (Dolmusch) benutzte, wird dieses System kennen. 1880 konnte man vom und zum Südbahnhof (Hauptbahnhof) um 10 Kreuzer fahren. Auch Mariatrost, Andritz und das Schöckelgebiet waren Ziele solcher Gemeinschaftskutschen.

Schaffner und Kutscher

Die Pferdebahn (Hipposidriabahn) übernahm ab den 70er

Jahren des 19. Jahrhunderts international den lokalen Personenverkehr. In Graz wurde schon ab 1856 darüber diskutiert und ab 1865 darüber verhandelt. Das „Pferdebahn-Comité“ des Gemeinderats wurde schließlich mit Bernhard Kollmann (1834, Temesvar, 1885, Graz) handelseins. Am 8. Juni 1878 wurde die erste Tram (Bahnhof-Jakominiplatz) in Graz kutschiert. Im letzten vollen Betriebsjahr (1898) beförderte die GTG (Grazer Tramway-Gesellschaft) auf ihrem ausgebauten Netz (22,5 km) stolze 2,8 Millionen Passagiere, insgesamt waren es in den 21 Betriebsjahren rund 35 Millionen. 1899 wurde sehr zügig die Pferdetram zur Elektrischen umgebaut. Ein Hinweis auf das Tramway-Museum in Mariatrost darf hier nicht fehlen.

Für Sprachforscher: Der Tram ist ein Holzbalken, eine Schwelle und the way ist im Englischen der Weg, die Strecke.

Konkurrenz der Linien

Die Konkurrenz war jedoch mit dem neuen elektrischen Antrieb schneller. Schon 1898 eröffnete die Kleinbahn Zinzendorfsgasse-Mariatrost ihren Betrieb. Zuvor wollte man dort eine Dampftramlinie bauen und es gab Pläne, die „Rote Tram“ quer durch die Oststeiermark zu verlängern. Die Konkurrenten GTG und Mariatroster-Bahn (Stadtbaumeister Andrea Franz) überboten sich mit Ausbauplänen. So standen auch innerstädtische Konkurrenzlinien zur Diskussion. Von der Ringlinie 2 konnte man bei der Station Zinzendorfsgasse in Richtung Universität, Hilmteich und Mariatrost umsteigen. Eine zweite Umstiegsmöglichkeit (Linie 1) gab es beim Hilmteich. Schon 1905 übernahm die GTG den Betrieb der Konkurrenzlinie. 1939–1941 erfolgte die Angleichung der Spurweite (von 1000 mm auf 1435 mm)



Auch das gab es: Totalschaden am Lichtmast für den zweiten Anhängerwagen in St. Peter (1919).



Die Autobuslinie „B“ fuhr 1938–1939 von der Elisabethgasse zum Kapellenwirt.

Was war einst der ÖPNV?

und das Aus der Strecke Glacis-Hilmteich. Die Rote Tram wurde zu einer Mariatrost-Legende, die Strecke nach Mariatrost gilt noch heute in Graz als die schönste. Das Grazer Schienennetz wuchs bis in die 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts, schrumpfte in den 50er- und 60er-Jahren und wächst nun seit einigen Jahren wieder.

Wichtig für die Entwicklung am Stadtrand und für die Integration der Stadtrandgemeinden waren die Tramlinien über jene Stadtgrenze, die bis 1938 gültig war. 1900: Puntigam, Eggenberg; 1901: Gösting, Wetzelsdorf; 1903: Andritz; 1906: St. Peter; 1926: Liebenau. Erst am 1. Jänner 1949 gingen nach dem Vertrag von 1895 die Grazer Verkehrsbetriebe (GVG, dann GVB) ins Eigentum der Stadtgemeinde über. Seit 1960 ist die GVB ein Teil der Grazer Stadwerke AG (nun GRAZ AG).

Der Unfall Tankwagen gegen Tram nahe der Hauptbrücke am 26. August 1964 beeinflusste die Verkehrsentwicklung von Graz. Die Gürtelstraße (Westteil) wurde ausgebaut. Erst seit den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts ergänzten Autobusse die Straßenbahnlinien. Was als typische Ausflugslinien begann, entwickelte sich zu einem Liniennetz. 1928 wurden sechs Austro-Fiat-Busse angemietet. 1975 benutzten mehr als 21 Millionen Fahrgäste die Grazer Autobuslinien. Von 1941 bis



Tramway und Fiaker am Jakominiplatz (1911).

1967 gab es in Graz auch einen O(Oberleitungs)-Bus. Seine Strecke führte vom Griesplatz nach Straßgang und von Liebenau nach Dörfla. Vom Projekt, den Schloßberg im historischen Stil völlig neu zu überbauen, wurde nur die 1894 eröffnete Bergbahn realisiert. Der Lift Schloßbergplatz-Uhrturnm ergänzt und konkurriert seit 2000 die Aufstieghilfe Bahn. Für den städtischen Verkehr spielt die Eisenbahn und deren Schienen eine geringe Rolle. Womöglich wird sich das ändern. Die Stationen Raaba, Ostbahnhof, Straßgang und Don Bosco laden dazu ein. Einst konnte man von der Station Gösting zum Hauptbahnhof fahren.

„Styria“ und „Graz“

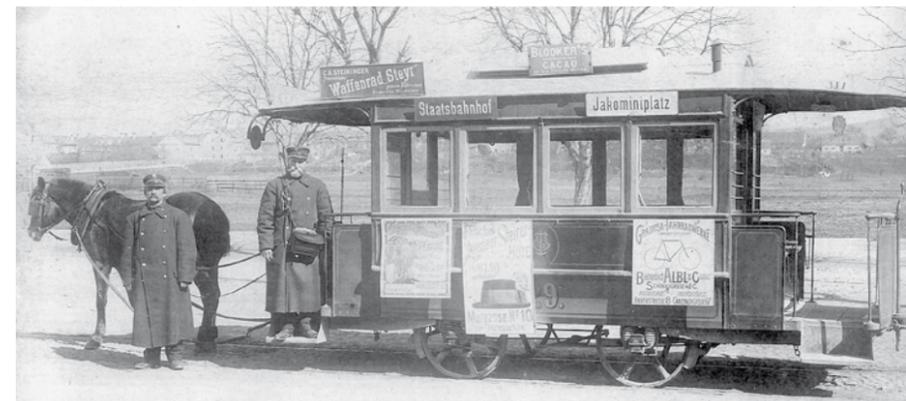
Sehr originell, aber wenig erfolgreich, war die Idee, Graz auf der Mur für den Personenverkehr zu erschließen. 1888 sollten zwei Murdampfer („Kübeck“, dann „Styria“, und die „Graz“) mit 70 cm Tiefgang und 40-PS-Maschinen jeweils 40 Passagiere in zwei Klassen transportieren. Es endete wie es angefangen hatte: mit Problemen. Beide Schiffe versanken, die „Styria“ rampte am Pfingstsonntag 1889 die Radetzkybrücke, sechs Passagiere verloren ihr Leben. Die gepfändete „Graz“ versank bei der Puntigamer Bücke. 1924 wollten Handwerker mit einem selbst gebauten 20-Pas-

sagier-Boot namens „Anna“ die Mur befahren. Ausgerechnet bei der Probefahrt für die Konzession lief die „Anna“ auf Grund. Die Kommission verabschiedete sich ohne Konzessionserteilung. Zuletzt war 1982 (Zahnradschiff und Murtaxi) und 1985 von einer Personenschiffahrt auf der Mur die Rede. Wer weiß, was nach einem Grazkraftwerk auf der dann gestauten Mur fährt?

Flugplatz St. Peter

Noch eine skurrile Fernverkehrsidee: In der Ersten Republik gab es Pläne, einen Flugplatz nahe der Stadt zu errichten. St. Peter, die Göstinger Au und Hart (Gemeinde Straßgang) standen zur Auswahl. Aber auch der ausdauerndste Projektbetreiber, Bürgermeister Haugeneder von St. Peter, war nicht erfolgreich. Zum Ausgleich erreichte er die Errichtung des Senders in seiner Gemeinde.

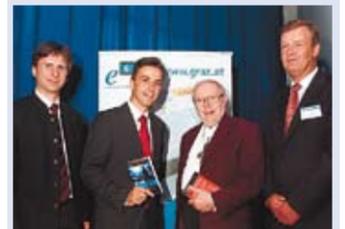
Rund 20 Prozent aller Wegstrecken im Grazer Binnenverkehr wurden in den letzten Jahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Die Tendenz ist steigend. Also: Gute Fahrt!



Die Pferde-tram vom ungarischen Staatsbahnhof (Ostbahnhof) zum Jakominiplatz (1889).



10 Jahre IT • Mit einem gelungenen Fest im Kunsthaus feierte die Abteilung für Informationsmanagement der Stadt Graz ihren 10. Geburtstag. Abteilungsleiter DI Friedrich Steinbrucker und sein 50-köpfiges Team gaben den BesucherInnen einen Einblick in ihre Arbeit und einen Rückblick auf die Entwicklung der IT im Magistrat: 1957 wurde die erste Lochkartenmaschine gekauft, in den 80er-Jahren kam der erste PC, Mitte der 90er-Jahre fanden Internet und E-Mail Einzug in die Stadtverwaltung. Seither wurden rund 40 Millionen E-Mails an die Stadt geschickt, ca. 20 Millionen Mails sind hinausgegangen.



Mag.-Dir. Haidvogel, Bgm. Nagl, Vortragender DDR. Maurer, DI Steinbrucker (v. l.).

Pensionierung • Eine Ära geht zu Ende: Kurt Hörmann, Leiter des Referats für BürgerInnenbeteiligung, geht Ende Juni nach mehr als 24 Jahren Magistrateisdienst in Pension. Rund 900 BürgerInnenversammlungen hat er moderiert – ihm gelang es, selbst Versammlungen zu heißesten Themen ohne drohende Handgreiflichkeiten zu Ende zu bringen. „In meiner Position steht man genau in der Mitte, kritisch beäugt von allen Seiten“, zieht Hörmann Resümee. Jetzt freut sich der verheiratete Vater zweier Kinder auf die Betreuung seiner drei Enkelkinder sowie mehr Zeit für Sport und die Verbesserung seines Golf-Handicaps.



Hat mehr als 900 BürgerInnenversammlungen moderiert: Kurt Hörmann.

Ein Riegel gegen die

Unwetter führen immer wieder zu überschwemmten Kellern. Rückstausicherungen schieben der Sintflut im Keller einen Riegel vor.

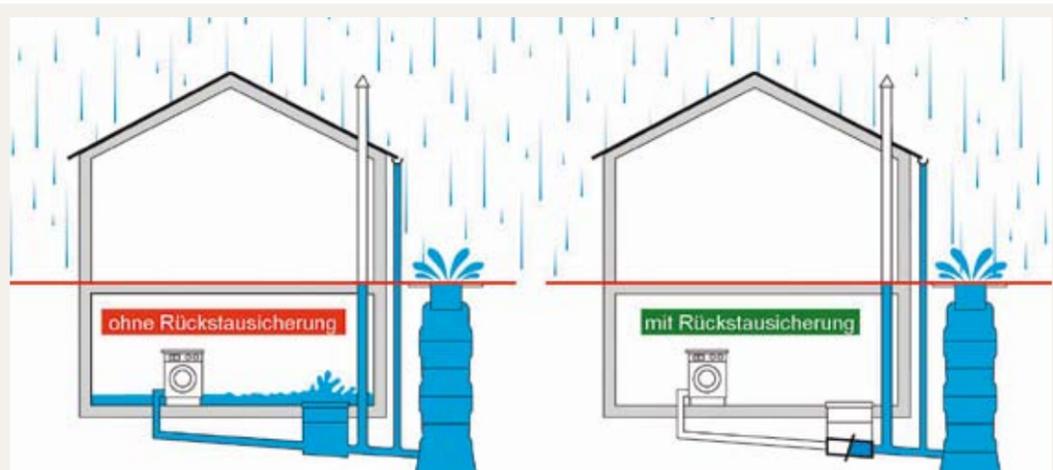
Die zunehmende Heftigkeit von Unwettern mit sintflutartigen Regenfällen bringt in manchen Grazer Häusern immer wieder unliebsame Überraschungen: Kellerräume stehen unter Wasser, weil die Kanäle die ungeheuren Wassermassen nicht aufnehmen können. Wo im Untergeschoß eine Kellerentwässerung wie zum Beispiel für ein WC, eine Dusche oder eine Waschmaschine vorhanden ist, herrscht „Alarmstufe rot“. Doch es gibt eine technische Möglichkeit, dieser sommerlichen Gefahr, die von Fach-

leuten als Rückstau bezeichnet wird, entgegenzutreten, nämlich eine fachgerechte Rückstausicherung. Das rät der Vorstand des städtischen Kanalbauamtes, DI Gerald Maurer, allen HausbesitzerInnen in Graz: „Rückstau kann nie ausgeschlossen werden. Daher sollten alle, die eine Kellerentwässerung im Haus haben, Rückstausicherungen einbauen lassen!“ Im Prinzip handelt es sich dabei um eine Klappe oder Pumpe, die den Rückfluss des Wassers aus dem öffentlichen Kanal ins Haus verhindert.

Folgenschwer

Dass es sich bei einem Wassereintrich in Kellerräume nicht um eine Bagatelle handelt, haben schon jene erfahren müssen, die nach starkem Regen einen unerwünschten „Teich“ im Untergeschoß vor-

gefunden haben. Vorräte, Einrichtungsgegenstände und Elektrogeräte sind oft zerstört, Keller durch das Wasser verschmutzt und verwüstet. Befinden sich Heizöltanks in den überfluteten Räumen, so kommt eine weitere ernste Gefahr dazu: Auslaufendes Heizöl kann in die Kanalisation gelangen und neben Umweltschäden auch Störungen im Kanalnetz und in der Kläranlage verursachen. Das öffentliche Kanalnetz kann für extreme Regenfälle, wie sie auf Grund des Klimawandels immer häufiger auftreten, nicht ausgelegt werden, besagen auch die einschlägigen technischen Normen. Die Rohre müssten dafür so groß und so teuer sein, dass es für die GebührenzahlerInnen eine unvermeidbare Belastung bedeuten würde. Kurz-



Wie der Rückstau aus dem Kanalsystem einen Kellerraum überschwemmt und eine wirksame Rückstausicherung gerade das verhindern kann, verdeutlicht diese Grafik: Der Wasserspiegel im Kanal kann bei extremem Regen bis zur so genannten Rückstauenebene ansteigen, die generell zehn Zentimeter höher liegt als die Straßenoberkante an der Kanalanschlussstelle. Alle Ablaufstellen, die tiefer als diese Ebene liegen, sind rückstaugefährdet, weil die Wassermassen, die

im Kanal keinen Platz mehr haben, mit starkem Druck einen „Ausweg“ suchen und durch die Abläufe in die Häuser eindringen können (Grafik links). Rückstausicherungen (rechte Grafik) gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. So macht es einen Unterschied, ob fäkalienhaltiges Abwasser, also etwa aus einer Toilette, oder Schmutzwasser aus Waschmaschinen oder Duschen abgeleitet wird. Die Palette der Angebote reicht von

Hebeanlagen über Rückstau-Doppelverschlüsse bis hin zu Anlagen mit Pumpen. Unterschiedliche Prüfzeichen der Rückstausicherungen zeigen an, um welche Anlagen es sich handelt. Ihre InstallateurInnen, ArchitektInnen oder IngenieurInnen für Haustechnik wissen Bescheid! Für allgemeine Fragen zum Thema Rückstau stehen Ihnen aber auch die ExpertInnen des städtischen Kanalbauamtes unter der Grazer Telefonnummer 872-37 03 gerne zur Verfügung!

Fotos: Stadt Graz/Fischer, www.kessel.de

Sintflut im Keller



Dass die Luftfeuchtigkeit im Haus stimmt, ist nur ein schwacher Trost für die Überschwemmung im Keller.

fristige Überlastungen müssen daher in allen Kommunen in Kauf genommen werden. Dass man im eigenen Haus dem Rückstau einen Riegel in Form einer Rückstausicherung vorschiebt, müsste daher im Interesse jedes und jeder Einzelnen liegen. Verantwortungsvolle PlanerInnen achten bereits von Anfang an auf derartige Systeme. Installation und die Wartung einer Rückstausicherung sind übrigens nichts für ambitionierte HeimwerkerInnen, sondern sollten aus-

schließlich Fachleuten für sanitäre Anlagen überlassen werden. Auch wer noch nie Wasser im Keller hatte, sollte nicht darauf vertrauen, dass das immer so bleiben muss: Trotz Bemessung nach den anerkannten Regeln der Technik und eines sorgfältigen Betriebs des öffentlichen Kanalnetzes kann ein Rückstau jederzeit vorkommen. Baumaßnahmen oder kurzfristige Kanalverstopfungen können neben starkem Regen die „Trockenzeit“ abrupt beenden.

!!! nächster Studienstart Sept. 2009 - Jetzt anmelden !!!

Vom **Ing.** zum **Dipl.-Ing.(FH)**
berufsbegleitend in 2 Jahren, mit Fernstudienelementen

Wirtschaftsingenieurwesen
Beginn September 2009
an der HTBLA Weiz

Information und Anmeldung:

T: 03172/603/4020 od. 4021
E: info@aufbaustudium.at
I: www.aufbaustudium.at

In Kooperation mit der Hochschule Mittweida (D)

Schutz ist Pflicht

Der wirksame Schutz vor Rückstau in Häusern ist übrigens nicht nur im eigenen Interesse ratsam, sondern sogar vorgeschrieben: Entsprechend den technischen Bestimmungen müssen laut der Norm DIN 1986 und der Ö-Norm EN 12.056-4 Entwässerungsanlagen, die tiefer als die Rückstauenebene liegen, in Eigenverantwortung jedes und jeder Einzelnen wirkungsvoll dauerhaft gegen Rückstau gesichert werden. Das gilt nicht nur für Einfamilienhäuser, sondern auch für größere Wohnanlagen und für Betriebsstätten. Betroffen sind Bodenabläufe, Waschbecken, Waschmaschinen oder Duschen, die im Keller eingebaut sind. Wichtig ist die Berücksichtigung der Dachentwässerung und auch die regelmäßige Wartung und Reinigung der Entwässerungsanlage und ihrer Schutzvorrichtungen durch Fachleute – was laut DIN 1986 zwei Mal pro Jahr zu erfolgen hat.



Noch bis Ende August erhältlich: Jahreskarten um 10% günstiger (Foto: Frankl)

Trotz Erhöhung neue Angebote

Mit 1. Juli werden die Fahrpreise im steirischen Verkehrsverbund, und damit auch jene in Graz, erhöht. Alle vor der Tarifierhöhung gekauften und noch nicht entwerteten Tickets – unabhängig vom aufgedruckten Preis – können unbegrenzt weiter verwendet werden, es ist kein Rückkauf oder Umtausch notwendig. **Tipp:** Die Minus-10%-Rabattaktion für Halbjahres-/Jahreskarten läuft noch bis Ende August – eine Jahreskarte für Graz kostet bis dahin nur € 299,00!

Gruppentarif, 24-Stunden-Karte
Neu ist ab 1. Juli die **Gruppenermäßigung** im Verbundtarif: Gleichzeitig reisende Gruppen ab sechs

Personen erhalten in der ganzen Steiermark die Stundenkarten und 24-Stunden-Karten um ca. 20 Prozent günstiger. Ebenfalls neu ist, dass die **24-Stunden-Karte** zum ermäßigten Preis – bisher nur für Kinder gültig – auch von jenen Personengruppen in Anspruch genommen werden kann, die jetzt schon die ermäßigte Stundenkarte bekommen – Senioren, Familien sowie blinde und mobilitätseingeschränkte Menschen. Als Nachweis gilt der jeweilige Berechtigungsausweis (ÖBB-VORTEILScard bzw. Steirischer Familienpass).

Alle Infos dazu:
Mobil Zentral 050-6-7-8-9-10
www.verbundlinie.at

„Familie Grazer“ macht's vor:

Urlaub machen und trotzdem Geld sparen und die Umwelt schonen? Das Umweltamt hilft anschaulich.

Frage: Was hat das „ewige“ Eis gemeinsam mit dem Wirtschaftswachstum?
Antwort: Es wird immer weniger und die Folgen sind fatal! Wer da schon einmal selbst anfangen möchte, wenigstens selbst etwas gegen klimabedingte Katastrophen und für die eigene Urlaubskasse zu tun, kann es schlicht und einfach mit dem Umweltamt und der „Familie Grazer“ im Internet auf www.oekostadt.graz.at versuchen. Dort befassen sich die munteren Cartoon-Figuren nämlich nach dem Winter-

thema „Heizen“ mit (vor allem) sommerlichen Urlaubs-Recherchen. Während im Hintergrund der neuen Internet-Simulation das Treibhausgas CO₂ (Kohlendioxid) zusammengerechnet wird, das bei allen Verbrennungsvorgängen wie dem motorisierten Reisen entsteht, werkt „Familie Grazer“ im Vordergrund: Um den halben Erdball – und das im Düsenjet und nicht etwa auf dem Holzloß – ist nicht nur ungleich teurer, sondern schlägt sich auch noch negativ auf unsere Klimabilanz nieder. Im Vergleich dazu schon eine beschauliche Fahrradtour nach Anreise mit dem Zug dagegen Nerven und Klima.

Fragen über Fragen

Wer unbedingt im Sommer zum Schilau auf die Anden-

Gletscher und im Winter zum Schnorcheln in die Südsee muss, hat ein Problem: er/sie verliert (nicht nur) jahreszeitliche Orientierung und Bodenhaftung, sondern schadet außerdem noch seinem/ihrer Konto und der Umwelt.

Wem Rezession und Klimawandel wichtiger sind als kurzer, mondäner Urlaubskick und Reputation, sollte wenigstens kurz über Reise-Folgen nachdenken und exotische Urlaubs-Fernziele und vor allem Verkehrsmittel kontrolliert und dosiert auswählen. Vom Erholungswert her ist etwas weniger sehr oft beträchtlich mehr.

Warum wir Ihnen damit ausgerechnet in der schönsten Urlaubs-laune kommen, ist schnell erklärt: Mit einem „Klima-Rechner“ und der

Muster-„Familie Grazer“ im Internet stellt das Grazer Umweltamt unter www.oekostadt.graz.at nach einem Heizungsrechner jetzt auch ein Modul für alle Jahreszeiten vor: Wählen Sie Ihr Urlaubsziel und sehen Sie, wie sich das auf Ihre persönliche Klimabilanz auswirkt!

Wo sich die virtuelle „Familie Grazer“ aus dem Internet sonst noch herumtreibt? In der Grazer Innenstadt, wo SchülerInnen des BORG Dreierschützengasse als personifizierte „Familie Grazer“ immer mal wieder über das neue Angebot des Umweltamtes informieren – zur Vorsicht mit Schnorchel, Taucherbrille und Schwimmflossen, seit der erste Auftritt beim abgesagten Grazer Umweltfest wegen strömenden Regens ins Wasser fiel.

Urlaub ganz anders!



Sie macht „Urlaub“ im Internet und rechnet für Sie aus, wie sich Ihr Reiseverhalten auf Ihre persönliche Klimabilanz auswirkt: Die „Familie Grazer“, ins Leben gerufen vom Grazer Umweltamt, surft auf www.oekostadt.graz.at.

Privatklinik Graz
Ragnitz

Anspruchsvolle Betreuung für Ihre Gesundheit



PrivatKlinik
Tagesklinik
Ordinationszentrum

Im neuen erweiterten Ordinationszentrum der PrivatKlinik Graz Ragnitz stehen den Patienten Ärzte verschiedener Fachrichtungen wie Innere Medizin, Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Dermatologie zur Verfügung. Ergänzt durch unsere PrivatKlinik und die Diagnoseeinrichtungen vor Ort wie MRT, Röntgen und Labor ergibt sich damit ein optimales Umfeld für eine umfassende Patientenbetreuung.

PrivatKlinik Graz Ragnitz
Berthold-Linder-Weg 15, 8047 Graz, Tel. 0316/596-0
www.privatklinik-grazragnitz.at

Parkplatz für GGZ

Große Erleichterung für die BesucherInnen des GGZ! Seit kurzem gibt es erstmals einen eigenen Parkplatz für jene, die ihre Angehörigen oder Bekannten in den Geriatrischen Gesundheitszentren besuchen möchten. Angrenzend an das Gelände in der Albert-Schweitzer-Gasse wurden 18 neue Stellplätze geschaffen, die zum kostengünstigen Tarif von 1 Euro pro Stunde zur Verfügung stehen. Einfahren dürfen

allerdings nur BesucherInnen der GGZ: sie müssen sich über eine Gegensprechanlage beim Portier anmelden. Der Parkplatz ist aus Sicherheitsgründen auch nächtens perfekt ausgeleuchtet und durch Kameras überwacht.

Ort: Albert-Schweitzer-Gasse/Dorothe-Sölle-Weg

Öffnungszeiten: Mo – So von 6 bis 21 Uhr

Kosten: 1 Euro/Stunde – die erste Viertelstunde ist gratis



GGZ-Chef Hartinger und Stadtrat Eustacchio bei der Eröffnung.



Fotos: Stadt Graz/Fischer; Grafik: Umweltamt der Stadt Graz/Franz Schwinger

Ab in den Schulhof!

Um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, bleiben nach einem einstimmigen Stadtsenatsbeschluss heuer die Schulhöfe und Sportanlagen an 22 Grazer Pflichtschulen während der Ferienzeit geöffnet. Dieser erfreulichen Tatsache sind im Vorjahr zwei Pilotprojekte vorangegangen, die gezeigt haben, dass solche ausgesprochen gut angenommen werden. Die geöffneten Höfe finden sich in folgenden

Schulen: VS/NMS Algersdorf, VS Andritz, VS Fischerau, VS Brockmann, Brucknerstraße Sporthauptschule, VS Elisabeth, VS/HS Engelsdorf, NMS Fröbel, VS Gösting, NMS Dr. Renner, VS Mariatrost, VS Murfeld, VS Neuhart, VS Peter Rosegger, Polytechnikum Herrgottwies, VS/NMS Puntigam, VS/NMS St. Johann, VS St. Veit, VS Schönau, NMS Straßgang, VS Triester und NMS/RS Webling.



Viele Schulhöfe bleiben in den Sommerferien geöffnet.



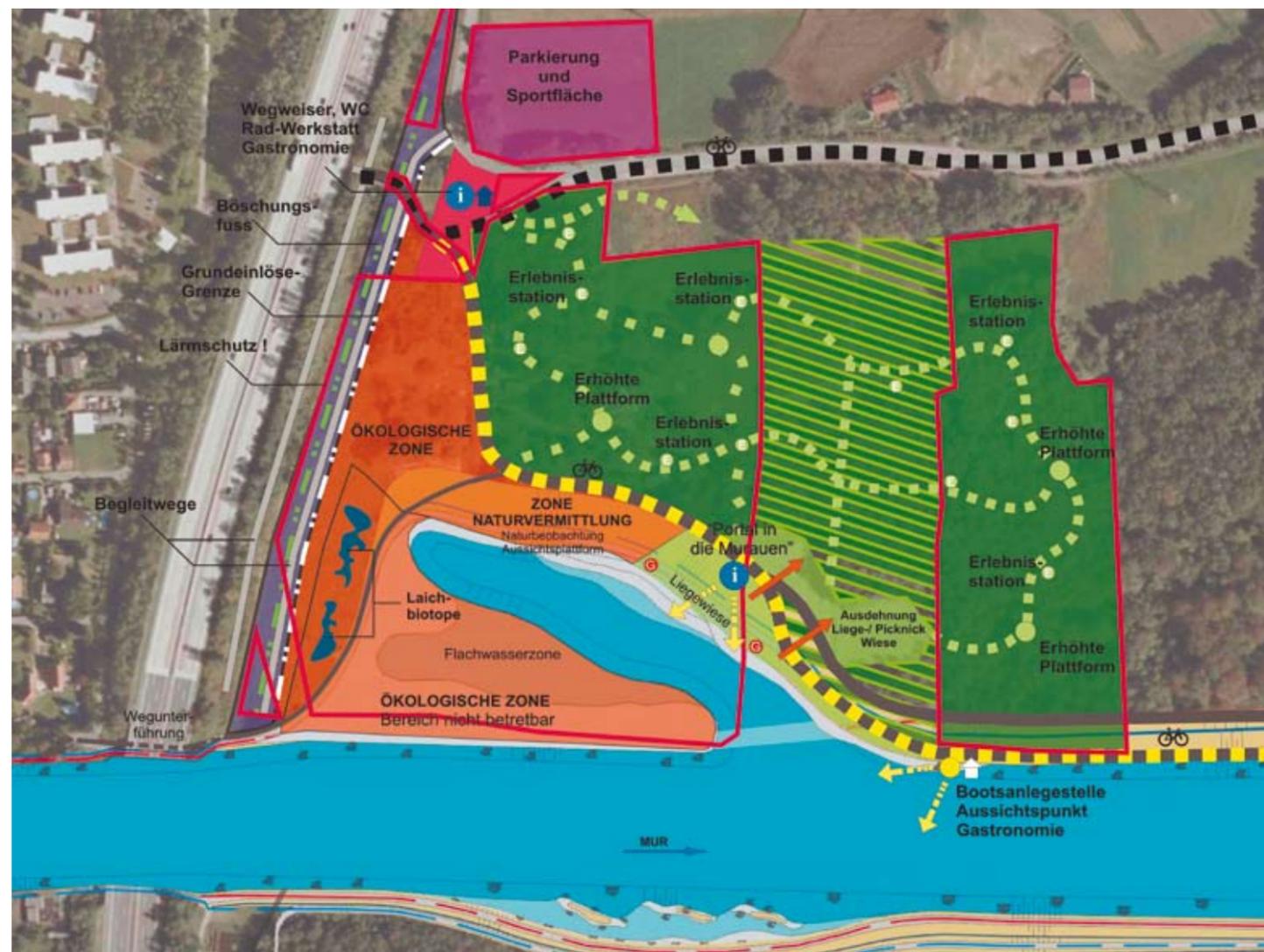
WKO

Wissen ist Arbeitsplatz.

Wer mehr weiß, hat mehr Erfolg im Beruf. Gezielte Weiterbildung sichert die Chancen. Worauf es ankommt, finden Sie auf 480 Seiten im WIFI Kursbuch. Packen Sie's an.

Das neue WIFI-Kursbuch.

(0316) 602-1234 www.stmk.wifi.at



Erholung im Einklang mit der Natur

Im Süden von Graz, in der Eichbachgasse, entsteht ein neues Naherholungsgebiet für die ganze Familie.

Auch wenn es einige Diskussionen um die beiden zukünftigen Murkraftwerke in Gössendorf und Kalsdorf gibt – mit dem rund 120.000 Quadratmeter großen Naturerlebnisraum Eichbachgasse, welcher im Zuge dieser Baumaßnahmen angelegt wird, entsteht eine neue Naherholungszone im Grazer Süden. Gemeinsam mit den Kraftwerksrichtern, der Gemeinde Gössendorf und den zuständigen Stellen der Stadt wird

die GBG, die Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft, in den kommenden drei Jahren die jetzige „G'stätten“ in eine Anlage umwandeln, die zum Teil reine Ökozone bleibt. „Etwa ein Viertel der Fläche wird auf eine künstlich angelegte Halbinsel fallen. Dieser Teil neben dem so genannten Altarm bleibt allein der Fauna und Flora vorbehalten – das Betreten ist im Sinne der Tiere und Pflanzen verboten!“, sagt Bernd Weiss, einer der beiden GBG-Geschäftsführer. Aber natürlich sind jede Menge Einrichtungen geplant, um eine sanfte Freizeitnutzung zu ermöglichen. „Sport- und Liegeflächen werden ebenso zu finden sein wie Aussichtsplatt-

formen oder ein Naturlehrpfad und eine Anlegestelle für PaddlerInnen“, sagt GBG-Geschäftsführer Günter Hirner. „Aber auch weitere Einrichtungen wie ein Kinderplanschbecken, ein ausgewiesener Picknickbereich oder Ähnliches sind denkbar.“

Stadtrat Dr. Gerhard Rüscher, GBG-GF Mag. Günter Hirner, Bgm. Mag. Siegfried Nagl und GBG-GF Bernd Weiss stellen die Pläne für das Naherholungsgebiet Graz-Süd vor.



Fotos: Stadt Graz/Fischer, Grafik: GBG

Bürgermeister Siegfried Nagl und der für die Liegenschaften zuständige Stadtrat Gerhard Rüscher sind sich jedenfalls einig: „Wir haben hier die Chance, im Einklang mit der Natur ein beispielgebendes Erholungsgebiet entstehen zu lassen.“

„Bin tief beeindruckt von den GGZ“

Die Geriatrischen Gesundheitszentren entwickelten sich zu einem Vorzeigebetrieb, bestätigt die Gerontologie-Expertin Prof. DDr. Lehr.

Sie gilt als die führende Gerontologin Europas, ist selbst 79 Jahre alt und ständig quer durch Europa unterwegs. Anfang Juni führte eine ihrer zahlreichen Vortragsreisen Prof. DDr. Ursula Lehr nach Graz. Die hochrangige Wissenschaftlerin traf sich hier mit dem ärztlichen Leiter der GGZ, Dr. Eric Stoiser, der Pflegedienstleiterin Waltraud Haas-Wippel sowie mit den Grazer Wissenschaftlerinnen Dr. Erika Horn, Dr. Gertrud Simon und Mag.^a Christine Benischke. Gemeinsam mit MitarbeiterInnen der GGZ wurden mehrere Abteilungen besichtigt, darunter die Memoryklinik mit angeschlossenem Garten, das neue Hospiz sowie natürlich jene Station in der Albert-Schweitzer-Klinik II, die nach Ursula Lehr benannt ist. Die BIG bat die hochrangige Expertin zum Interview.

Frau Prof. Dr. Lehr, Sie besuchten Anfang Juni die Albert-Schweitzer-Klinik in Graz. Welchen Eindruck haben Sie von dieser Einrichtung gewonnen?

„Ich war von der Albert-Schweitzer-Klinik in Graz tief beeindruckt. Das ist wirklich „ein Ort, an dem man sich wohl fühlen kann“, ein Ort, an dem nicht nur dem Leben Jahre, sondern den Jahren Leben gegeben wird.“

Was ist Ihnen besonders aufgefallen?

„Zunächst einmal ist die Lage vorteilhaft, nämlich relativ zentral und doch inmitten einer blühenden Parklandschaft. Der Ort vermittelt zugleich Anregung und Ruhe.

Außerdem ist alles an einem Platz: vom Betreuten Wohnen oder ‚Wohnen mit Service‘ über das Akutkrankenhaus bis hin zur Wachkomastation und zur Hospizstation. Ganz besonders beeindruckend finde ich das Rehabilitationszentrum, das bestens ausgestattet und sehr weitläufig gestaltet ist. Man hat da gar nicht das Gefühl, auf einer Reha-Station zu sein, sondern glaubt, sich in einem modernen Fitness-Center gehobenen Stils zu befinden.“

Aber gibt es vielleicht nicht das eine oder andere, das sich die GGZ noch anderswo anschauen könnten?

„Ich finde, die geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz sind einmalig und sie können für viele andere Zentren Vorbild sein. Ich wüsste nicht, mit welcher Einrichtung in Österreich oder auch in Deutschland ich es vergleichen könnte, wenngleich es auch da sehr gute Einrichtungen gibt. Aber was wäre die beste Einrichtung ohne das entsprechende Personal! Und das überzeugte mich sehr: freundlich, kompetent, liebevoll im Umgang mit Bewohnern. Das Leitbild „Für einander da sein, miteinander arbeiten, aufeinander zugehen“ ist hier Realität. Hier wird nicht eine Krankheit oder ein Leiden behandelt, hier steht der ganze Mensch im Vordergrund.“

Sie sind eine anerkannte Gerontologin. Mit welchen aktuellen Fragen befasst sich dieses Fach?

„Die Gerontologie ist die Wissenschaft vom Altern und ist primär an einem „gesunden und kompetenten“ Altern interessiert. Sie fragt sich, was getan werden kann, um möglichst lange selbstständig und unabhängig zu bleiben. Körperliche und geistige Aktivitäten und Sozialkontakte sind im Rahmen einer umfassenden Prävention

Zur Person DDr. Ursula Lehr



Die anerkannte Wissenschaftlerin Prof. DDr. h.c. Ursula Lehr wurde 1930 in Frankfurt am Main geboren. Nach ihrem Studium der Psychologie, Philosophie und Germanistik arbeitete sie als Professorin in Köln, Bonn und Heidelberg und war auch politisch aktiv: erst als Mitglied des Deutschen Bundestages und dann, in den späteren 80er-Jahren, als deutsche Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit.

Die Psychologin und zweifache Mutter war maßgeblich an der Gründung zweier Forschungszentren beteiligt: Nach ihrer Berufung an die Universität Heidelberg gründete DDr. Lehr im Jahr 1986 das Institut für Gerontologie, aus dem sich ein Aufbaustudium entwickelte. Einige Jahre später legte sie auch die Grundsteine für eine weitere Einrichtung, nämlich das Deutsche Zentrum für Altersforschung. Ursula Lehr ist Präsidentin der Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie und gilt als „Alterswissenschaftlerin der ersten Stunde“ und wichtige Impulsgeberin auf diesem Gebiet.

dazu notwendig. Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements, der ehrenamtlichen Tätigkeit, sollten aufgezeigt und ausgebaut werden. Wir werden in Zukunft mehr und mehr auf

das Engagement unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger angewiesen sein – aber auch sie selbst haben einen Gewinn davon, denn: Gutes tun – tut gut!“



Pflegedienstleiterin Waltraud Haas-Wippel heißt Prof. Ursula Lehr im Kreis der GGZ-MitarbeiterInnen willkommen.



Stadtschuldenrat

Erstmals in neuer Zusammensetzung trat der Stadtschuldenrat zusammen: Finanzstadtrat Dr. Gerhard Rüschi (li.) stellte die Empfehlungen von Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, Prof. Dietmar Pils und Univ.-Prof. Dr. Gunther Tichy vor.



Kinderschutz

Als Dankeschön für Engagement für Kinder, verlieh die Stadt Graz erstmals den Kinderschutzpreis „Grazia“. Bei einem fröhlichen Fest auf dem Tummelplatz gratulierten Bgm. Nagl, Stadträtin Grabner und Stadtrat Eisel-Eiselsberg den PreisträgerInnen.



Begeistert

„Wir sind begeistert von Graz!“ Dr. Susan Cole, Rektorin der Montclair State University (USA), schwärmte beim Besuch bei Bgm. Siegfried Nagl von unserer Stadt.



Großsolaranlage

Eine der größten Solaranlagen Österreichs ist in Andritz entstanden – hier Stadträtin Mag. Sonja Grabner (M.) bei der Besichtigung.



Projekt-Fest

Das Fest des „Stadtteilprojekt Gesundheit – sta.ges.“ gab's in Grünanger. Stadträtin Elke Kahr (re.) freute sich, dass es auch künftig regelmäßige Treffen geben wird.



Hoher Besuch

Beim Graz-Besuch von Bundesminister Rudolf Hundstorfer (li.) erörterten Stadträtin Elke Edlinger und Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler mit ihm aktuelle Entwicklungen und Probleme des Grazer Arbeitsmarktes und stellten ihm Sozial-einrichtungen vor.

Lauf-cup

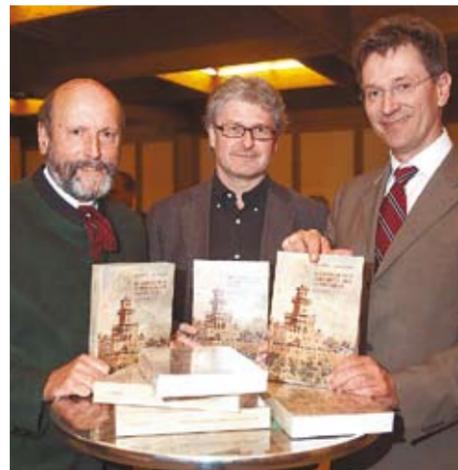
3.000 Jugendliche starteten beim 6. „Laufcup für Schulen und Vereine“. Ein Rekord, über den sich Sportstadtrat Detlev Eiselsberg besonders freute: „2004 gab es 650 TeilnehmerInnen – der Laufcup ist ein sportliches Highlight geworden!“



Fotos: Stadt Graz/Fischer

BIG Bilder Galerie

Kurz und bündig: BIG berichtet, was sich in den letzten Wochen im Rathaus – und nicht nur dort – getan hat.



Historisches Jahrbuch

Den Jahren 1848, 1918, 1938 ... ist das „Historische Jahrbuch der Stadt Graz“ gewidmet, hier präsentiert von Stadtrat Wolfgang Riedler (re.), F. Bouvier (li.) und N. Reisinger.



Das Stadtoberhaupt als „Hundeflüsterer“

Als „Hundeflüsterer“ bewährte sich Bgm. Siegfried Nagl bei der Vorstellung der Broschüre „Grazwuff“, in der die Abteilung für Grünraum alles Wissenswerte zur Hundehaltung in Graz zusammengefasst hat. Nagl kündigte dabei die Errichtung neuer Hundewiesen an. „Grazwuff“ wird an 7.000 HundebesitzerInnen verschickt.



Spatenstich

Mit rund 30.000 Fahrgästen täglich ist der Grazer Hauptbahnhof einer der wichtigsten Verkehrsknoten Österreichs. Mit dem Vollausbau der S-Bahn und der Koralmbahn ist eine weitere rasante Steigerung absehbar – deshalb müssen die Anlagen modernisiert und die Kapazitäten erhöht werden. In das Projekt „Graz Hauptbahnhof 2020“ werden 157 Millionen Euro investiert; 3.500 Menschen werden dabei Beschäftigung finden. Zum Spatenstich mit Vertretern der ÖBB fanden sich LH Franz Voves, LRⁱⁿ Kristina Edlinger-Ploder, Bgm. Siegfried Nagl und Bgm.-Stv.ⁱⁿ Lisa Rucker ein.

Die Konsulate in Graz



Seit 1982 bringt Konsul Kurt David Brühl die vielleicht bedeutendste Voraussetzung für sein Amt ein: Herzblut.

„Großbritannien hat gesucht, ich wurde vorgeschlagen“, erinnert er sich an die Geschehnisse zurück, die vor knapp drei Jahrzehnten zu seiner Ernennung zum Honorarkonsul des Königreiches Großbritannien in Graz geführt haben. Die Inseleuropäer waren an den erfolgreichen Geschäftsmann nicht zufällig herangetreten, macht doch seine Affinität zu Land und Leuten Kurt David Brühl geradezu prädestiniert für diese Funktion. Seine verstorbene Frau war Britin, die drei Kinder, allesamt Töchter, haben englische Schulen und Universitäten besucht, er pflegt über den Ärmelkanal hinweg rege Handelsbeziehungen, und vor allem – das behauptet nicht er selbst, sondern andere – tragen sein Stil und Auftreten unverkennbar die Züge dessen, was man Sir oder Gentleman nennt. Das Konsulat kommt den üblichen Aufgaben einer solchen Einrichtung nach, die von der einfachen Auskunft

über Hilfestellungen in staatsbürgerlichen Fragen bis hin zur Pflege von Handelsbeziehungen reichen. Und dennoch verzeichnet das hiesige britische Konsulat mehr „Kundschaft“ als manch anderes – möglicherweise ein Relikt aus der Nachkriegszeit, als Graz bekanntlich in der britischen Zone lag. Wie im familieneigenen Unternehmen geht die älteste Tochter Eva Deborah ihrem Vater auch bei seiner konsularischen Tätigkeit als Stellvertreterin zur Hand. Erstgenanntes beabsichtigt er ihr in absehbarer Zeit zu übergeben, denn „was soll's, immerhin bin ich achtzig“. Die 20-jährige Präsidentschaft über die Israelitische Kultusgemeinde Graz hat er bereits im Jahr 2000 weitergegeben.

Der mit Ehrenzeichen von Stadt, Land und Bund vielfach dekorierte Frühaufsteher kann auf Privatbesuche verweisen, an denen die halbe Stadt als Zaungast teilnahm. Noch gut erinnerlich ist die zweimalige Visite der „Eisernen Lady“ Margaret Thatcher in der Murmetropole. Aber auch die Rolle des Gastes liegt dem Konsul. Wie zum Beispiel von Queen Elizabeth bei deren Garden Party.



Konsul Kurt David Brühl als eleganter Gastgeber für die britische Premierministerin Margaret Thatcher 1989 in Graz.

KONTAKT

Honorarkonsulat des Königreiches Großbritannien mit dem Amtsbezirk Steiermark und Kärnten
Schmiedgasse 10, 8010 Graz
Tel. 0 31 6/82 61 05

Mo-Do 9-13 Uhr, Fr 9-12 Uhr
Alle Konsulate finden Sie auf www.graz.at/konsulate
Nächste Folge: Italien



Da kommt Freude auf: Ein Sommerbetreuungsplatz für jedes Kind!

Gut betreut!

Graz garantiert einen Sommerbetreuungsplatz für jedes Kind – zum fairen, sozial gestaffelten Preis.

Kein Kind soll während der Sommerferien ohne Betreuung sein! Dieses ehrgeizige Ziel haben das Stadtschulamt und das Amt für Jugend und Familie mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung erreicht. Da es zu wenige städtische Hortplätze gibt, wurde ein zusätzliches Betreuungsangebot geschaffen, um die Versorgung aller Kinder zu garantieren. Dieses erfolgt über den Verein Wiki Steiermark und die Kinderfreunde Steiermark: Wiki führt insgesamt drei Gruppen zu je 25 Kindern in den Volksschulen Jägergrund, St. Peter und Viktor Kaplan. Die Kinderfreunde übernehmen eine Gruppe in der Hauptschule Albert Schweitzer.

Jugend- und Familienstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg: „Jedes Kind, das einen Betreuungsplatz braucht, wird einen solchen bekommen.“ Für Schulstadträtin Mag.^a (FH) Sonja Grabner ist eine leistbare Sommerbetreuung die Grundlage für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie: „Wir nehmen mit diesem Angebot eine Sorge von den Schultern der Grazer Eltern und bieten ein attraktives Programm für die Kinder.“ Damit die Kinderbetreuung auch für wirklich jede Familie leistbar ist, wurden die Elternbeiträge sozial gestaffelt.

Die Kosten pro Woche:
Familieneinkommen bis 1.541 Euro netto: 15 Euro
bis 2.054 Euro netto: 30 Euro
ab 2.054 Euro netto: 50 Euro
Dazu kommen 14 Euro pro Woche für das Essen. Das Betreuungsangebot läuft vom 13. Juli bis 28. August, Montag bis Freitag, 7.30 bis 17.30 Uhr.

Alles Gute!

18 Jahre lang, von 1985 bis 2003, leitete er die Geschicke der Stadt Graz – und war auch „Chefkorrektor“ der „BIG – Bürger-Information Graz“, dessen geschulten Augen nicht der kleinste Fehler entging: Alfred Stingl. Am 28. Mai feierte der Alt-Bürgermeister und Grazer Ehrenbürger seinen 70. Geburtstag. Dazu gratuliert das Team der „BIG“ nachträglich herzlichst!



Feierte den 70er: Alfred Stingl.

Fotos: Jungwirth, Stadt Graz/Fischer

Auto teilen statt kaufen

In Graz gibt's jetzt Car-Sharing auf öffentlichen Flächen – mit fünf neuen Standorten in der Innenstadt.

Immer fahrbereit, bequem, umweltfreundlich und jetzt auch noch ganz leicht erreichbar: CarSharing-Autos stellen als „Anschlussfahrzeuge“ ein optimales Angebot für BenutzerInnen des öffentlichen Verkehrs dar.

Auf Initiative von Verkehrs- und Umweltstadträtin Lisa Rucker bietet Graz als eine der ersten österreichischen Städte eigene CarSharing-Parkplätze in der Kurzparkzone an, denn: „Jedes CarSharing-Auto ersetzt vier bis acht Privat-Pkw“, so Rucker. „Außerdem sind die Wagen im Durchschnitt alle jüngeren Baujahres und stoßen weniger Kohlendioxid aus.“ Am Eisernen Tor, in der Kalchberggasse, auf dem Lendplatz, auf dem Südtiroler Platz sowie auf dem Andreas-Hofer-Platz gibt es ab sofort zentral gelegene und leicht erreichbare Parkplätze für diese Wagen. Die Stellflächen sind für Car-Sharing-Wagen reserviert; so fallen für die BenutzerInnen keine zusätzlichen Parkgebühren an. Damit die Parkplätze nicht widerrechtlich von anderen AutofahrerInnen verparkt werden, gibt es eigene Mini-Schranken, die nur mit einem Code geöffnet werden können. Für die 700 Kunden stehen nun an zehn Standorten insgesamt 13 Fahrzeuge zur Verfügung.



Vize-Bgm.ⁱⁿ Lisa Rucker und Christof Fuchs von Denzel Mobility Car-Sharing präsentierten CarSharing in Graz.

Die Kosten

Die Grundgebühr für CarSharing beträgt 60 Euro pro Jahr, dazu kommen kilometer- und zeitabhängige Kosten für die Nutzung des Fahrzeuges. www.carsharing.at.

Medieneigentümer und Herausgeber:
Magistrat Graz, Magistratsdirektion,
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Chefredakteurin:
Mag.^a Marina Dominik, DW 22 20
CvD: Angela Schick, Alexander Strobl

Redaktion:

Angela Schick, DW 22 24
Alexander Strobl, DW 22 27
Sonja Tautscher, DW 22 25

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Prof. Karl Kubinzky
Wolfgang Maget, DW 35 15
stadtverwaltung@stadt.graz.at
Internet: <http://www.graz.at>

Anzeigen:

Dr. Kurt Weber, DW 22 05
E-Mail: kurt.weber@stadt.graz.at
Alle 8011 Graz-Rathaus,
Tel.: 872-22 21

Produktion:

Agentur Classic GmbH
Augasse 10a, 8020 Graz

Druck:

Leykam Druck Graz,
8057 Graz, Ankerstraße 4

Verteilung:

redmail, Schönauergasse 64,
8010 Graz

Die nächste BIG erscheint

am 8. August 2009
www.graz.at/big

Graz liegt gut

„Graz liegt gut!“ – im Stadtpark: Auf der Passamtswiese werden vom 11. Juli bis Anfang September erstmals Liegestühle, Sonnenschirme und Outdoor-Spiele kostenlos zum Verleih angeboten. Ziel ist es, die Passamtswiese zu beleben und den BesucherInnen des Stadtparks ein attraktives Freizeitangebot zu bieten. Betreut wird das Projekt von (Langzeit-) Arbeitslosen.

SeniorInnen

Welche Freizeitaktivitäten gibt es für SeniorInnen in Graz? Wo findet man Unterstützung? Welche Wohnformen werden für Ältere angeboten? Das neue SeniorInnenhandbuch der Stadt Graz weiß eine Antwort! Es kann unter Tel. 872-63 93 bestellt oder im SeniorInnenbüro (Schmiedgasse 26, Zimmer 151), bei den Bezirksämtern und bei den Portieren im Rathaus und Amtshaus abgeholt werden.

Früher fertig

Die Umbauarbeiten der Herrngasse gehen so zügig voran, dass die Fertigstellung wohl schon vor dem geplanten Ende im Oktober 2009 erfolgen wird – damit wird die Innenstadt früher wieder baustellenfrei. Zwei Millionen Euro werden in die Neugestaltung der schönsten Grazer Flaniermeile investiert. Alle unterirdischen Leitungen werden erneuert und die Oberfläche wird neu gepflastert.

Regenbogen

Am 27. Juni, ab 12 Uhr, Grazer Hauptplatz, findet der „Christopher Street Day“ statt, der internationale Gedenk- und Feiertag für die Gleichstellung gleichgeschlechtlich Liebender Menschen, der sich heuer zum 40. Mal jährt. Unter dem Motto „Gleich viel Recht für gleich viel Liebe!“ gibt es einen Informationstag für Toleranz, Aufklärung und Gleichberechtigung. www.gleichvielrecht.at



www.beste-gesundheit.at

Kohlensäure

– kostbares Heilmittel aus der Natur

Die in der Buckligen Welt vorkommende natürliche Kohlensäure mit einzigartig hoher Konzentration wird im **Gesundheitsresort Königsberg Bad Schönau** mit modernsten Therapien kombiniert und mit großem Erfolg bei **Durchblutungsstörungen, Gefäßerkrankungen sowie Erkrankungen des Bewegungsapparates** angewendet.

Als Gast unseres Hauses genießen Sie höchste medizinische Kompetenz, gezielte Diagnostik und moderne Therapien, haubengekrönte Kulinarik, eine exklusive Wohlfühlwoche und jede Menge Freizeitprogramme – und das nur eine Autostunde von Graz entfernt.



lebensradern
Initiative für gesunde Gefäße

Package „Gesundheitswoche“

7 ÜN im **Komfortzimmer mit Vollpension**

(genussvolle Wahlmenüs, Diätempfehlungen, ...)

- freie Nutzung der Wohlfühlwoche, Teilnahme am Wochenprogramm
- Teilnahme am Morgensport, div. Vorträge über Lebensstil

Medizinische und therapeutische Leistungen

Erstuntersuchung mit EKG / 5 x CO₂-Trockengas-Piscine nach Zeitvorgabe des Arztes / 5 x Heilmassagen, teil / 5 x Elektro-physikalische Therapien oder Magnetfeldtherapien nach Arztvorgabe

ab 685,00 €
pro Person im Doppelzimmer

4 Sterne für Ihr Wohlbefinden



Gesundheitsresort KÖNIGSBERG
Bad Schönau

Wir sind Vertragspartner der österr. Sozialversicherungen.

Am Kurpark 1, 2853 Bad Schönau, Tel. +43(0)2646-8251-0, info@koenigsberg-bad-schoenau.at, www.koenigsberg-bad-schoenau.at



GRAZ ENTDECKEN

ALTSTADTRUNDGANG

Graz verführt Sie. Enge Gassen, imposante Bauten und moderne Architektur. Jänner – März, November: Samstag 14.30 Uhr
April - Oktober: täglich 14.30 Uhr

HOF HALTEN – DIE INNENHÖFE DER GRAZER ALTSTADT

Selbst „echte Grazer“ sind immer wieder überrascht, wie viele verborgene Schätze es bei einem Spaziergang durch die Grazer Innenhöfe zu entdecken gibt. Mai – September: Freitag, 17 Uhr

DIE GENUSS HAUPTSTADT BITTET ZU TISCH

Interessante Informationen rund ums Kochen und Genießen, garniert mit zahlreichen Kostproben aus Küche und Keller.

KULINARISCHER RUNDGANG AM SAMSTAG

2. Mai – 31. Oktober, Treffpunkt: 11 Uhr vor der Grazer Oper

KULINARISCHER RUNDGANG AM SONNTAG

31. Mai – 27. September, Treffpunkt: 10.30 Uhr vor dem Kunsthaus

AUDIO-VISUELLE STADTFÜHRUNG

Der informativ-vergnügeliche Stadtrundgang umfasst 32 Stationen. Verleih: Graz Tourismus Information, Herrengasse 16

Informationen & Buchungen: Graz Tourismus Information
Herrengasse 16, T +43/316/8075-0, F-DW -15
info@graztourismus.at www.graztourismus.at

GRAZ